Volkswirtschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **84 (1977)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— Verkauf — im Gegensatz zur Messe — übers ganze Jahr
— Bessere Markttransparenz
— Kurze Reisezeiten, keine Verkehrs- oder Parkplatzprobleme
— Besichtigung vieler statt nur weniger Kollektionen
— Günstige geographische Lage.

Den europäischen Textilzentren wird bei der sich abzeichnenden, noch engeren internationalen Verflechtung im Textilsektor eine hohe Bedeutung zufallen, sowohl für den interzonalen Handel innerhalb EG/EFTA als auch den Export nach anderen Absatzgebieten. Das TMC Zürich hat einen vorzüglichen Standort, befindet sich in der Wirtschaftsmetropole eines liberalen, politisch stabilen Staates, ist umrahmt von einer leistungsfähigen, Weltruf geniessenden Textil- und Bekleidungsindustrie, steht mitten im zwar kleinen, aber sehr aussagefähigen Testmark Schweiz. Das TMC Zürich hat nur den Fehler, dass es nicht schon in Betrieb ist; dieser Mangel wird allerdings ab August 1978 behoben sein. .

Der Initiant J. Schwald und der Bauherr Th. Spaltenstein, beide einem freien Unternehmertum im Rahmen einer liberalen Wirtschaftsordnung verpflichtet, verdienen für ihren unternehmerischen Wagemut und ihren unbeirrbaren Zukunftsglauben den besonderen Dank der gesamten Textil- und Bekleidungswirtschaft der Schweiz, aber auch der miteinbezogenen ausländischen Konkurrenz. Diese beiden Persönlichkeiten, ohne die es kein TMC Zürich gäbe, sind ein Beweis dafür, dass die Pioniere auch in der Schweiz noch nicht ausgestorben sind.

Das TMC Zürich ist seinerseits ein Beweis dafür, dass sich immerhin mehr als 200 ausgeprägte schweizerische Individualisten zur Partnerschaft bekennen, dass es ihnen offenbar nichts ausmacht, mit in- und ausländischen Konkurrenten unter dem gleichen Dach zu leben, bei teilweise gemeinsamen Aktionen im gleichen Hause das gleiche Ziel anzusteuern. Das TMC Zürich wird dann zur vollen Entfaltung gelangen, wenn es unter seinem Dache die besten westeuropäischen inkl. schweizerischen Firmen aller Sparten vereinigt, zum Vorteil aller Beteiligten. mögen diese an sich noch so individualistisch sein — was sie, zum Vorteil der ganzen Branche, übrigens auch bleiben sollen.

Ernst Nef

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Europäische Textilfachleute schätzen Aktualität und Fachkunde der mittex-Information: Innerhalb Westeuropa steht Deutschland (28 %), Italien (14 %), Grossbritannien (11 %), Frankreich und Oesterreich (je 10 %) an der Spitze der ins westeuropäische Ausland versandten mittex-Ausgaben. Die verbleibenden 27 % verteilen sich auf die übrigen Staaten Westeuropas.

Volkswirtschaft

Die Schweizer Handelsbilanz im Zeichen der Rezession

Von der Eidg. Oberzolldirektion wurden unlängst erste Aussenhandelszahlen für 1976 bekanntgegeben. Nachdem die entsprechenden Daten für 1976 ein klares und brutales Bild der Rezession widerspiegelten, indem der Warenverkehr mit dem Ausland nominal wie auch real, das heisst unter Ausschaltung der Teuerung, erstmals seit 1958 wieder rückläufig war, zeichnet sich eine langsame Erholung ab. Im Jahre 1976 hat die Schweiz Waren im Wert von 36,871 Mia Franken eingeführt und für 37,045 Mia Franken Güter ausgeführt. Gegenüber dem Jahre 1975 entspricht dies zu laufenden Preisen einer Zunahme der Importe um 7,6 % und der Exporte um 10,8 %. Real belief sich das Wachstum der Einfuhr auf 13,6 % und der Ausfuhr auf 11,6 %, hat doch der Index der Mittelwerte um 5,2 % bzw. 0,7 % abgenommen, was einer Verbesserung der Austauschverhältnisse um 4,5 % entspricht. Ein Exportfranken kauft also rund einen Zwanzigstel mehr Importgüter als vor einem Jahr. Die Exporte haben den Vorrezessionswert des Jahres 1974 von 35,3 Mia Franken um rund 1,7 Mia Franken übertroffen. Die Importe, welche regelmässig die Exportwerte übertrafen, haben aber erst wieder ihr Niveau von 1973 erreicht.

Der Aktivsaldo — ein Ausnahmefall

Mit einem Aktivsaldo von 173,6 Mio Franken verzeichnet die Handelsbilanz erstmals seit 1953 wieder einen Ueberschuss. Im Rezessionsjahr 1975 war die Handelsbilanz noch immer passiv gewesen, aber das Defizit betrug mit rund 800 Mio Franken nur noch einen Zehntel des Fehlbetrages von 1974. Wenn dieser Umschwung vom Defizit zum Ueberschuss auf den ersten Blick auch als erfreulich erscheinen mag, ergeben sich daraus doch schwerwiegende Probleme.

Der Schweizer Aussenhandel ist traditionell passiv. In der verfügbaren Statistik sind mit zwei Ausnahmen (1945 und 1953) die Importe immer höher gewesen als die Exporte. Der Passivsaldo der Handelsbilanz wurde jeweils durch die Dienstleistungsbilanz, in der als wichtige Posten der Saldo des Fremdenverkehrs, der Saldo der Kapitalerträge und anderer Dienstleistungen in Erscheinung treten, ganz oder annähernd ausgeglichen. Durch die Verringerung des Aussenhandelsdefizits im Jahre 1975 war der Ueberschuss in der Ertragsbilanz sprunghaft auf rund 6,7 Mia Franken angestiegen. Die Aktivierung der Handelsbilanz dürfte für das Jahr 1976 der Schweiz einen Ueberschuss in der Ertragsbilanz bringen, der, bei ähnlicher Entwicklung des Leistungsbilanzsaldos wie im Jahre 1975, noch grösser ausfallen wird. Die Schätzungen liegen bei 7,5 Mia Franken.

Unser Aussenhandel mit Waren ist nun praktisch null zu null aufgegangen. Auch wenn zum Ausgleich der Ertragsbilanz viel Kapital wieder ins Ausland exportiert wird, so kann sich daraus im Ausland eine Knappheit des Schweizerfrankens ergeben, was naturgemäss den Kurs des Frankens an den Devisenbörsen erhöht. Eine weitere Stärkung des Frankens ist aber für die gesamtwirtschaftlich aussergewöhnlich wichtige Waren- und Dienstleistungsausfuhr unerwünscht. Im Grunde würden die Schweizer Waren im Ausland teurer, weil wir zu wenig importieren. Damit wäre aber auch der Exportwirtschaft nicht gedient.

Der Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen

Interessant ist die Veränderung der Handelsbilanzsaldi gegenüber den bedeutendsten Wirtschaftsräumen. So konnte der seit langen Jahren stets negative Saldo gegenüber den EG-Ländern um rund 350 Mio Franken auf 7,8 Mia Franken abgebaut werden. Der positive Saldo mit der EFTA erfuhr einen leichten Zuwachs von rund 200 Mio Franken auf 1,34 Mia Franken. Der positive Saldo mit den Entwicklungsländern nahm erneut um 630 Mio Franken auf 4,27 Mia Franken zu, was etwa der Hälfte des geschätzten Ertragsbilanzüberschusses entspricht, wobei zu berücksichtigen ist, dass rund 750 Mio Franken des Saldos auf europäische «Entwicklungsländer» gemäss OECD-Statistik entfallen. Diese Zahlen geben gewisse Fingerzeige für unsere internationalen Verhandlungsmöglichkeiten und Verpflichtungen. Gegenüber der EG werden wir weiterhin die Stellung eines Grosskunden einnehmen können, in bezug auf die Dritte Welt wird die Schweiz zusammen mit anderen Industrieländern versuchen müssen, die Nord-Süd-Konferenz in Paris, die nach vollzogenem Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten nun wieder eine raschere Gangart einschlagen sollte, zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen: «Nötig sind», wie Botschafter A. Weitnauer kürzlich vor der Zürcher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft betonte, «grössere Hilfeleistungen aller Industriestaaten, nötig ist aber auch, dass die Entwicklungsländer ein Minimum an Vernunft zeigen und nicht durch ihre Forderungen die ‚Quelle jeder Hilfe', die westliche Wirtschaftsordnung, erschüttern oder gar zerstören».

Die weiteren Aussichten

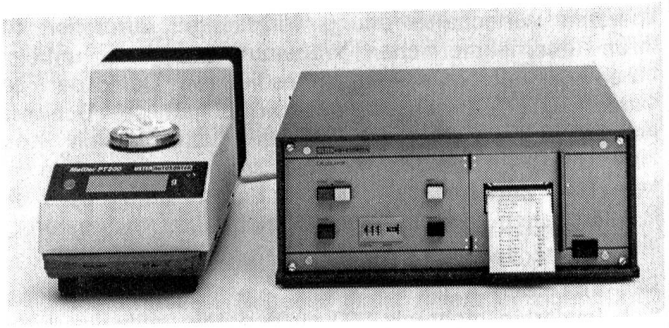
Der Handelsbilanzsaldo ist immer das Resultat von zwei Komponenten, nämlich der Exporte und der Importe. Beide Komponenten reagieren im Konjunkturablauf auf unterschiedliche Weise. Die «regelwidrige» Aktivierung der Schweizer Handelsbilanz ist auf eine stärkere Zunahme der Exporte zurückzuführen. Auch die Importe haben wieder zugenommen, doch liegen sie, nach einem Rückgang von 20 % im Jahre 1975 und einer realen Rückbildung der Investitionsgüterimporte in der Zeit von Januar bis November 1976 von 3,4 % — was auf eine eigentliche Schwachstelle im schweizerischen Konjunkturverlauf hinweist —, noch immer auf einem relativ tiefen Niveau. Bei den Exporten hat sich eine Erholung angebahnt, deren Dauerhaftigkeit jedoch noch nicht über alle Zweifel erhaben ist, bei den Importen könnte sie im Jahre 1977 eintreten. Bei einer geschätzten Einfuhrsteigerung von rund 12 % — wovon ungefähr 6 % den Preissteigerungen zuzuschreiben wären — könnte die Handelsbilanz 1977 somit wieder defizitär werden und dürfte einen Passivsaldo von rund 1 Mia Franken aufweisen. Der Aktivsaldo der Ertragsbilanz würde dann wieder etwas absinken.

Y. S.

Technik

Halbautomatische Nummerbestimmung bei Garnen

Die Nummerhaltung der Garne ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Einerseits wird die mittlere Nummer bei Auftragserteilung festgelegt, wobei die statistischen Vertrauensgrenzen eine Rolle spielen. Die Lieferung hat diesen Bedingungen zu entsprechen. Andererseits ist der



Uster Autosorter mit elektronischer Waage

USTER ... AUTOSORTER

①	$\bar{x}$ .... Nm .	48,15
②	Q .... ± ..	0,25
③	CV%	1,14
④	n	200
⑤	ℓ	100
⑥	x .... Nm .	47,39
	x .... Nm .	48,3
	x .... Nm .	48,68
	x .... Nm .	48,82
	x .... Nm .	48,3
	x .... Nm .	48,21
	x .... Nm .	47,66
	x .... Nm .	48,44
	x .... Nm .	48,94

Ausdruck des Uster Autosorters — 1 Mittelwert der Feinheit (Garnnummer), 2 95 %-Vertrauensbereich der Feinheit, 3 Variationskoeffizient der Feinheit, 4 Anzahl der Proben, 5 Probenlängen, 6 Einzelwerte.